

Frauenstudiengänge: Ursachenforschung muss her!

Im Bildungssystem werden Frauenstudiengänge populärer. Diese lassen ausschließlich Frauen zu. Insbesondere für die sogenannten MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik) gibt es Frauenstudiengänge. Der Grund hierfür ist, dass diese Fächer stark von Männern dominiert sind. Man möchte die Anzahl der Frauen in diesen Fächern erhöhen. Frauenstudiengänge werden je nach Hochschule gänzlich oder bis zum dritten Semester getrennt unterrichtet. Ob eine Absolventin einen Frauenstudiengang besucht hat, geht nicht aus dem Abschlusszeugnis hervor. Es steht der Hochschule frei, dies mit einem Vermerk zu erwähnen.



Frauenverbände und Politik setzen sich seit langem für Gleichberechtigung und Gleichstellung ein. Durch die Einführung von Frauenstudiengängen wird eine gesellschaftliche Trennung zwischen Frauen und Männern vorgenommen. Dies widerspricht dem, worauf die Gesellschaft hinarbeitet. Speziell in der Anfangszeit des Studiums lernen sich die neuen Erstsemester kennen. Es bilden sich verschiedene Gruppen. Dieses Verhalten kennt man aus der Schule. Das Trennen von Studentinnen und Studenten führt dazu, dass sie später bei gemischten Veranstaltungen auf fest gebildete Gruppen stoßen. Studentinnen von Frauenstudiengängen finden dadurch schwerer Anschluss.

Frauen und Männer lernen und denken verschieden. Ebenso haben beide Geschlechter unterschiedliche Erfahrungen mit Thematiken gemacht. Hieraus ergeben sich für beide Geschlechter wertvolle Chancen. Themen werden durch eine gemischte Veranstaltung aus vielfältigen Gesichtspunkten betrachtet und hinterfragt. Dadurch ergibt sich eine höhere Qualität der Lehre. Ein Frauenstudiengang verliert diesen Vorteil in den ersten Semestern, wodurch es automatisch zu einem Verlust von wichtigen Einflüssen kommt.

Die Berufswelt kennt keine künstliche Trennung der Geschlechter. Jede Absolventin eines Frauenstudiengangs muss in der Berufswelt, zumindest in den MINT-Fächern, fest mit einem Überhang an Männern rechnen. Es ist



wichtig, dass beide Geschlechter von vornherein lernen miteinander richtig umzugehen. Dazu gehört gegenseitiger Respekt und Verständnis für unterschiedliche Denk- und Lerntypen. Eine Trennung nach Geschlechtern kann zu falschen Ansichten gegenüber dem anderen Geschlecht führen. Dies hätte fatale Auswirkungen auf das Leben der Absolventinnen und Absolventen.

Aus Gründen der Fairness und Transparenz sollten (zukünftige) Arbeitgeber in jedem Fall erkennen können, ob ein Frauenstudiengang belegt wurde. So kann sich der Arbeitgeber hierüber informieren. Anschließend steht es ihm frei zu entscheiden, wie er über Frauenstudiengänge denkt. Der Arbeitgeber stellt die Bewerberin so nicht unter falschen Annahmen ein. Schließlich ist es das gute Recht des Arbeitgebers Frauenstudiengängen kritisch gegenüberzustehen.

Viel wichtiger ist die Beseitigung des Ursprungs, weshalb sich Frauen unwohl fühlen. Mögliche Gründe könnten fehlendes Selbstbewusstsein, der MINT-Ruf des frauenuntypischen Berufs, das Vermissen von Frauengesprächen oder auch ein Fachwissen bezogenes Unterlegenheitsgefühl gegenüber Männern sein. Man weiß es nicht. Der Ursprungsgedanke hinter den Frauenstudiengängen ist gut: Die Ungleichheit der Geschlechter in den Berufen soll ausgeglichen oder zumindest verringert werden. Davon könnte die Berufswelt sicherlich profitieren. Dies darf jedoch nicht mit der Holzhammer-Methode um jeden Preis geschehen. Frauenstudiengänge wären solch eine Holzhammer-Methode.

Wenn Frauen sich in den MINT-Fächern wohlfühlen, dann werden sie von alleine diesen Fächern nachgehen. Das geschieht dann sogar ganz ohne Zwang oder künstliche Konstrukte wie Frauenstudiengänge. Die Lösung für das Problem, dass wenige Frauen MINT-Fächer studieren wollen, liegt in der Ursachenforschung. Erst wenn man die wirklichen Gründe kennt kann man vernünftig handeln. Alles andere ist mit einem Herumstochern im Dunkeln vergleichbar.

Es ist zudem fraglich, ob und inwieweit das Trennen von Mitmenschen in unserer Gesellschaft einen Platz haben sollte. Wenn eine Gesellschaft erst einmal begonnen hat, nach Geschlechtern zu trennen, dann dauert es nicht lange bis zur Frage nach dem Trennen nach Lerntypen, Religionen, Nationalitäten oder anderen Gesichtspunkten. Die unmittelbare Folge wäre eine gespaltene Gesellschaft.